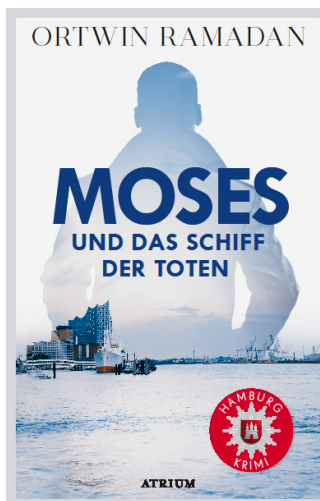


Presseinformation

Auch in der schönsten Stadt der Welt geschehen hässliche Verbrechen

Ortwin Ramadan MOSES und das Schiff der Toten

- Hamburgkrimi -
Atrium Verlag



Hamburg, Tor zur Welt und Schauplatz einer neuen Krimi-Reihe im Atrium Verlag: Stefan Moses kam als Kind aus Afrika nach Hamburg, wuchs in einer alteingesessenen Adoptivfamilie in Blankenese auf. Heute ermittelt er als Hauptkommissar bei der Mordkommission. Ein schwarzer Kommissar unter Pfeffersäcken, der immer wieder für Irritationen sorgt – und diese geschickt für seine Ermittlungen zu nutzen weiß...

Stefan Moses, Mitte 40, wohnhaft im beschaulichen Hamburger Winterhude, ist gründlich, pünktlich, höflich und korrekt – was ihn nicht davor bewahrt, dass er aufgrund seiner Hautfarbe sowohl beim Bäcker als auch bei der Zeugenvernehmung immer wieder Überraschungen erlebt. In seinem ersten Fall wird Moses mit einem bizarren Fund konfrontiert: Mitten in der Stadt, im Lohmühlenpark in St. Georg, wird auf einer Holzbank die Leiche eines Mannes ent-

deckt, nackt, sitzend und offensichtlich ertrunken. Zusammen mit seiner neuen, unangepassten Partnerin Katja Helwig nimmt Moses die Ermittlung auf.

Moses und das Schiff der Toten ist der Start einer neuen Hamburgkrimi-Reihe im Atrium Verlag. Im Fokus der Reihe stehen neben der Krimihandlung Themen mit ebenso gesellschaftlicher wie aktueller Relevanz wie Rassismus, Vorurteile und Akzeptanz in der Gesellschaft. Band 2 erscheint im Herbst 2019.

Ortwin Ramadan: MOSES und das Schiff der Toten

Hamburgkrimi | Erstausgabe
348 Seiten | Klappenbroschur
17,00 € [D] | 17,50 € [A]
ISBN: 978-3-85535-030-8
Auch als E-Book.

Erscheinungstermin: 28. Februar 2019

Presse- und Interviewanfragen bitte an: Literatur- und Pressebüro Politycki & Partner, Stefanie Endres | stefanie.endres@politycki-partner.de | Tel. 040 - 430 9315-16

Der Autor



© privat

Ortwin Ramadan, ist Halb-Ägypter und wurde 1962 in Aachen geboren. Er studierte Politik- und Ethnologie und arbeitet heute als Drehbuchautor und freier Autor. Für seinen Roman *Glück ist was für Anfänger* wurde er 2018 vom Syndikat (zu dem auch Sebastian Fitzek und Frank Schätzing gehören) mit dem Hans-Jörg-Martin-Krimipreis ausgezeichnet. Ortwin Ramadan lebt mit seiner Familie in Bayern am Ammersee.

Drei Fragen an Ortwin Ramadan

MOSES und das Schiff der Toten ist der Start der neuen Hamburgkrimi-Reihe im Atrium Verlag. Sie leben in Bayern: Was hat Sie am Schauplatz Hamburg gereizt?

Kurz gesagt: Es konnte nur Hamburg sein! Um meiner Hauptfigur – ein in vielerlei Hinsicht „exotischer“ Kommissar – ein größtmögliches Maß an Normalität und Realitätsnähe zu verschaffen, kam nur die Stadt mit der längsten kosmopolitischen Tradition in Betracht. Und dies ist nun einmal Hamburg. In meinen Augen kann Moses nur hier existieren. Abgesehen davon bereitet mir die Ortswahl ein ganz persönliches Vergnügen: Seitdem ich zwei Jahre in Hamburg gelebt habe, ist mir die Stadt sehr ans Herz gewachsen und der Kontakt nie abgebrochen.

Stefan Moses begegnen aufgrund seiner Hautfarbe viele Vorurteile, teils auch offener Rassismus. Sie haben einen ägyptischen Elternteil, sind in Deutschland geboren und aufgewachsen. Wie viele eigene Erfahrungen mit Rassismus oder Ausgrenzung sind in die Hauptfigur und das Buch geflossen?

Es sind weniger die (wenigen) negativen Erfahrungen, die mich zu der Hauptfigur und dem Buch inspiriert haben, als vielmehr der ‚andere‘ Blick. In zwei Kulturen bzw. zwei Welten verwurzelt zu sein, ermöglicht in der Regel einen distanzierten Blick und eröffnet andere Zugänge. Diese Perspektive ist auch Moses zu eigen: Als Polizist und Beamter ist er voll integriert, er steht mitten in der Gesellschaft und dennoch blickt er quasi von außen auf seine Umwelt. Dabei empfindet er sein ‚Anderssein‘ weniger als Makel, sondern eher als Bereicherung. Und dies trotz aller daraus resultierenden Missverständnisse und Anfeindungen. So setzt er sein Aussehen beispielsweise nicht nur erfolgreich bei seiner Polizeiarbeit ein. (Ebenso wie übrigens die Klischees, die an ihn herangetragen werden). Sein ‚Anderssein‘ ist ganz einfach Teil seiner deutschen Identität.

Ihr Buch geht über die reine Krimihandlung hinaus und behandelt auch politische und aktuelle Themen wie Flucht, Ankommen in einem neuen Land, Akzeptanz in der Gesellschaft, das Gefühl, als Deutscher mit dunklerer Hautfarbe als Fremder im eigenen Land behandelt zu werden. Wie wichtig ist Ihnen diese gesellschaftspolitische Dimension?

Ausgesprochen wichtig. Gesellschaftliche Themen begleiten mich seit meinem Studium (Politik/ Ethnologie), sie spiegeln sich in meiner früheren journalistischen Ausbildung und Arbeit ebenso wie in meinen bisherigen Buchpublikationen. Auch Moses ist nicht einfach nur Kommissar. Das kann er gar nicht. Allein seine schwarze Haut macht ihn – in einer Zeit, in der es viel um Einwanderung und Integration geht – zwangsläufig zu einer politischen Figur. Umso wichtiger ist mir, dass Moses aufgrund seines besonderen Blicks als Vermittler zwischen den sozialen Schichten und Kulturen auftritt. Weder belehrend und mit falschem ideologischen Pathos, sondern nüchtern und um der Schwierigkeit vom Zusammenleben wissend. Aus dieser Haltung heraus begegnet er Rassismus meist wie einem lästigen Übel – einem Übel das nervt!